

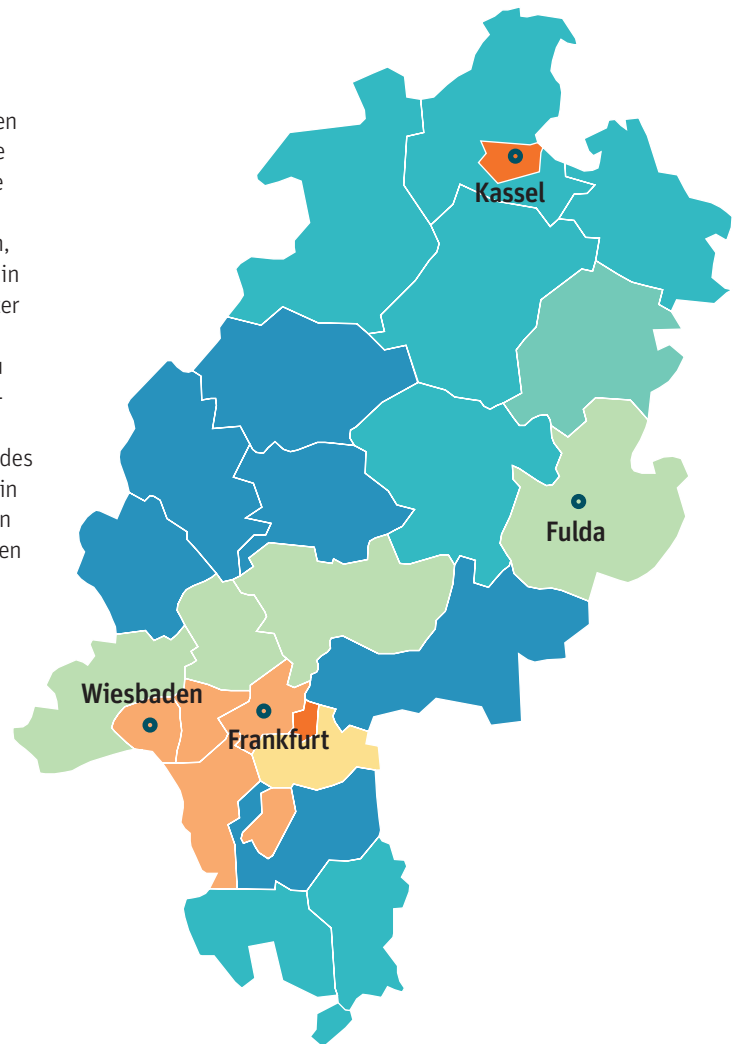
# HESSSEN: EIN GEMISCHTES BILD

Teilhabeatlas  
Kinder und  
Jugendliche –  
Ergebnisse der  
Clusteranalyse

## Hessen weist deutliche regionale Unterschiede in der Teilhabe auf

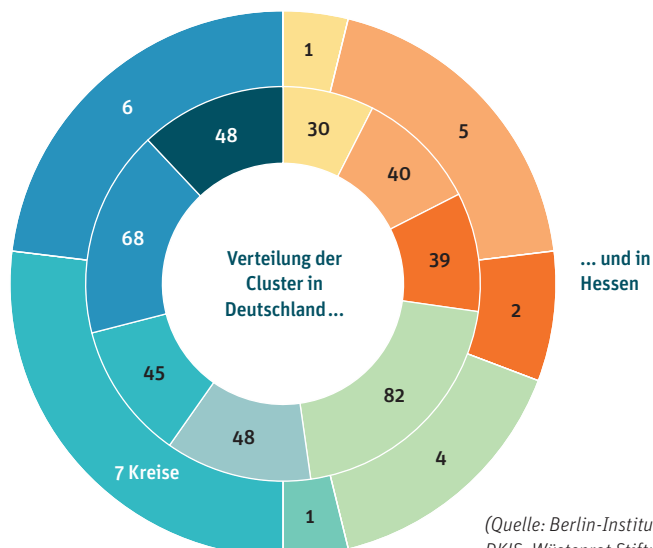
Unsere Studie hat gezeigt, dass die Teilhabechancen junger Menschen in Hessen stark von der Region abhängen, in der sie aufwachsen. Die Landkreise und Städte verteilen sich über alle Cluster, mit Ausnahme von Cluster 8. Die Rhein-Main-Metropolregion im Süden ist in sich ebenfalls heterogen. Während größere Städte wie Frankfurt am Main, Wiesbaden oder Darmstadt einzelne Teilhabehürden aufweisen und in Cluster 2 fallen, zählt die Stadt Offenbach zu den Regionen des Cluster 3 mit teils hohen Hürden. Der Landkreis Offenbach dagegen bietet jungen Menschen insgesamt gut Teilhabechancen und zählt damit zu den teilhabefreundlichen Regionen des Clusters 1. Auch die Umlandkreise von Wiesbaden und Frankfurt bieten jungen Menschen gute Teilhabechancen und zählen damit zu den ländlichen Spitzenreitern des Clusters 4. Die nordhessischen Landkreise fallen ganz überwiegend in die Cluster 6 und 7 mit vereinzelt beziehungsweise etwas erhöhten Teilhabehürden. Kassel als urbanes Zentrum Nordhessens zählt zu den Städten mit teils hohen Teilhabehürden in Cluster 3.

ein Projekt von



### Verteilung der Teilhabecenter in Hessen und in Deutschland

- städtisch**
  - Cluster 1 – Teilhabefreundliche städtische Regionen
  - Cluster 2 – Städtische Regionen mit einzelnen Teilhabehürden
  - Cluster 3 – Städtische Regionen mit teils hohen Teilhabehürden
- ländlich**
  - Cluster 4 – Teilhabefreundliche ländliche Spitzenreiter
  - Cluster 5 – Überwiegend ländliche Kreise mit guten Teilhabechancen
  - Cluster 6 – Überwiegend ländliche Kreise mit vereinzelt Teilhabehürden
  - Cluster 7 – Überwiegend ländliche Kreise mit Teilhabehürden
  - Cluster 8 – Überwiegend ländliche Kreise mit teils hohen Teilhabehürden



(Quelle: Berlin-Institut, DKJS, Wüstenrot Stiftung)

### Die Clusteranalyse

Wie unterscheiden sich die Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland regional? Das haben wir mit einer Clusteranalyse untersucht. Mit diesem explorativen statistischen Verfahren haben wir acht Cluster von Kreisen und kreisfreien Städten identifiziert, in denen sich die Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen jeweils ähneln. Insgesamt neun Aspekte von Teilhabe wurden in der Clusteranalyse betrachtet. Dabei ergaben sich drei Cluster, in denen vor allem kreisfreie Städte und städtisch geprägte Landkreise zusammengefasst sind, und fünf Cluster mit überwiegend ländlicher Prägung. Mehr Informationen zur Analyse und zu allen Clustern und Indikatoren finden Sie unter [www.teilhabeatlas.org/zahlen](http://www.teilhabeatlas.org/zahlen) und hier:

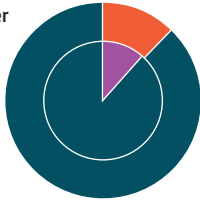


## Die Teilhabechancen junger Menschen in Hessen im Detail

Auch der Blick auf die untersuchten Indikatoren zeigt, dass die Teilhabemöglichkeiten junger Menschen in Hessen stark vom Wohnort abhängen. Im Folgenden werden ausgewählte Indikatoren aus den vier Teilhabedimensionen Wirtschaft, Bildung, Demografie und Infrastruktur vorgestellt.

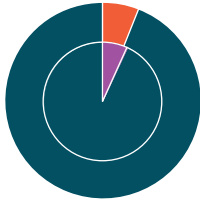
### Kinderarmut

**12,3 Prozent** der Kinder unter 15 Jahren in Hessen lebten im Mai 2025 in Bedarfsgemeinschaften nach dem 2. Sozialgesetzbuch (SGB II). Bundesweit waren es **11,7 Prozent**.<sup>2</sup>



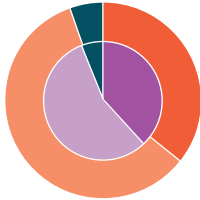
### Schulabgänge

**5,9 Prozent** der Schülerinnen und Schüler verließen im Schuljahr 2022/23 die Schule ohne einen Schulabschluss. Bundesweit waren es **7,1 Prozent**.<sup>3</sup>



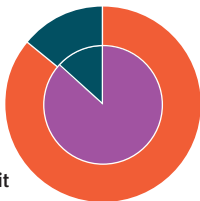
### Kinderbetreuung

**35,6 Prozent** der unter Dreijährigen und **94,5 Prozent** der Drei- bis Fünfjährigen in Hessen besuchten 2024 Betreuungseinrichtungen. Bundesweit waren es **38,2 beziehungsweise 94,4 Prozent**.<sup>4</sup>



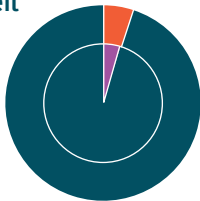
### Breitband

**86 Prozent** der Haushalte in Hessen hatten 2024 Zugang zu einem Internetanschluss mit mindestens 200 Mbit/s Übertragungsgeschwindigkeit. Bundesweit waren es **86,7 Prozent**.<sup>5</sup>



### Jugendarbeitslosigkeit

**5 Prozent** der Menschen zwischen 15 und 24 Jahren in Hessen waren 2023 arbeitslos. Bundesweit waren es **4,9 Prozent**.<sup>6</sup>



# 1 Wirtschaft

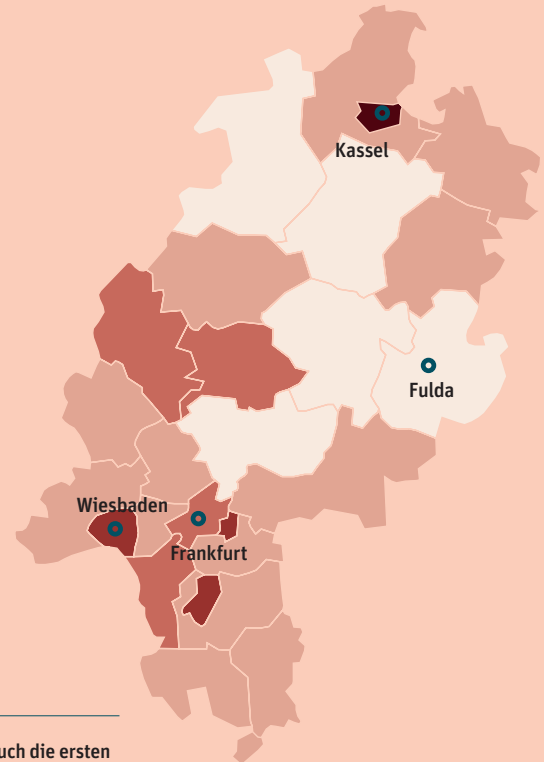
## Hohe Kinderarmut in den städtischen Zentren

Junge Menschen, die in Armut oder armutsgefährdet aufwachsen, sind in ihren Teilhabechancen eingeschränkt. Ihre Eltern können Freizeit- und Bildungsangebote oft nicht finanzieren. Die Kinderarmut liegt in Hessen insgesamt etwas über dem Bundesschnitt. In größeren Städten ist der Anteil junger Menschen, die in Familien aufwachsen, die auf Sozialleistungen angewiesen sind, meist höher – so auch in Hessen. Die höchsten Quoten finden sich in Kassel (24,7 Prozent) sowie in Wiesbaden (20,1 Prozent), Offenbach (19,8 Prozent), Darmstadt (18,5 Prozent) und Frankfurt (16,3 Prozent). Doch auch in manchen ländlichen Regionen wachsen vergleichsweise viele junge Menschen in Armut oder armutsgefährdet auf, etwa im Landkreis Gießen (14,8 Prozent), im Landkreis Groß-Gerau (13,6 Prozent) oder im Lahn-Dill-Kreis (13,1 Prozent). Am niedrigsten sind die Quoten dagegen im Vogelsbergkreis (7,6 Prozent) und im Landkreis Fulda (8 Prozent).

Anteil der Kinder aus Haushalten mit SGB-II-Bezug in Prozent, 2022

- bis unter 9
- 9 bis unter 13
- 13 bis unter 17
- 17 bis unter 21
- 21 und mehr

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit<sup>7</sup>)



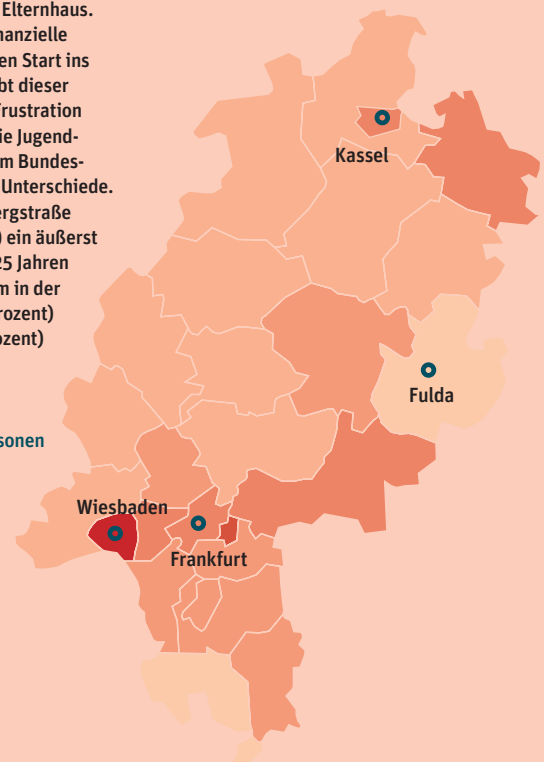
## Eher gemischtes Bild bei der Jugendarbeitslosigkeit

Mit dem ersten Job kommen häufig auch die ersten eigenständigen Schritte abseits vom Elternhaus. Die erste eigene Wohnung und die finanzielle Unabhängigkeit bedeuten für viele den Start ins Erwachsenenleben. Ohne Arbeit bleibt dieser Schritt erstmal aus – was mit hoher Frustration einhergehen kann. Insgesamt liegt die Jugendarbeitslosigkeit in Hessen sehr nah am Bundesschnitt. Es gibt aber große regionale Unterschiede. Während etwa in den Landkreisen Bergstraße (2,4 Prozent) und Fulda (2,5 Prozent) ein äußerst geringer Anteil der Menschen unter 25 Jahren ohne Arbeit ist, ist ihr Anteil vor allem in der Landeshauptstadt Wiesbaden (8,8 Prozent) sowie in der Stadt Offenbach (7,3 Prozent) deutlich höher.

Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an den zivilen Erwerbspersonen unter 25 Jahren in Prozent, 2022

- bis unter 3
- 3 bis unter 4
- 4 bis unter 5
- 5 bis unter 6
- 6 bis unter 7
- 7 bis unter 8
- 8 und mehr

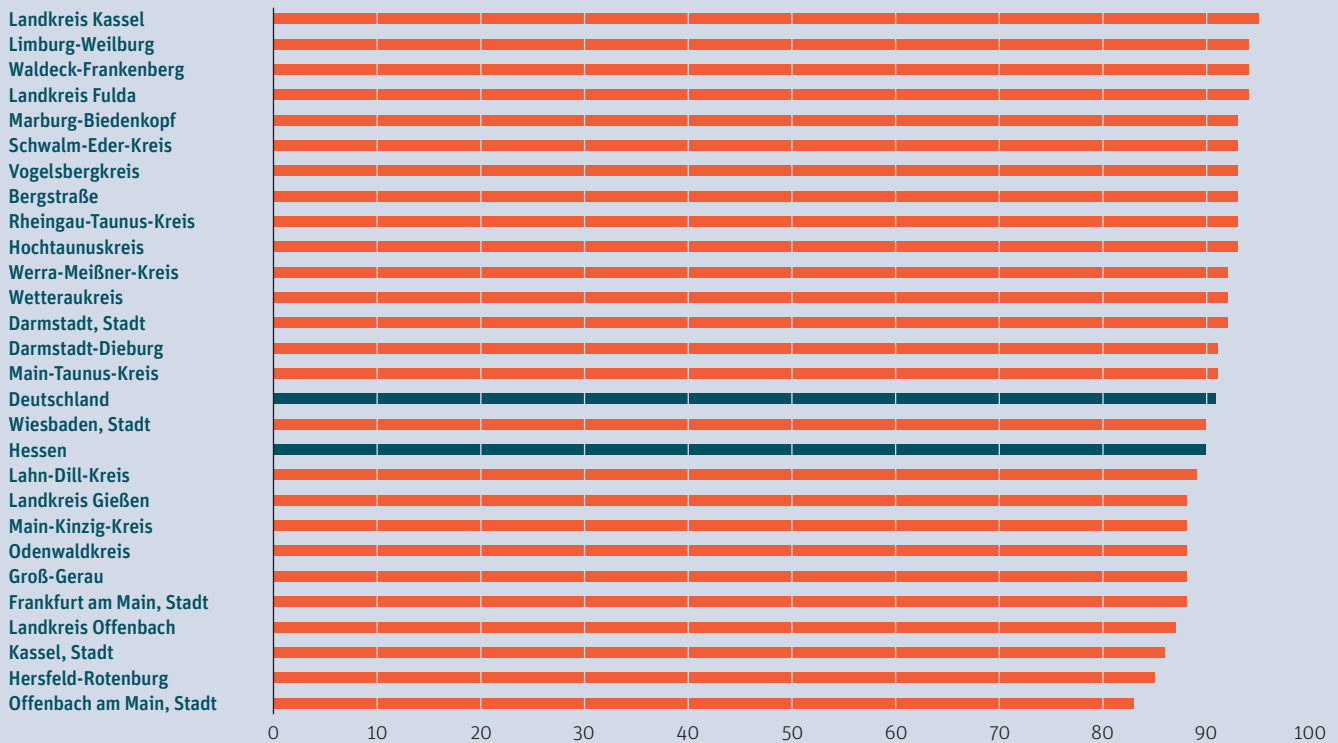
(Datengrundlage: BBSR<sup>8</sup>)



## Was ist eigentlich Teilhabe?

Teilhabe ist das Recht und die Möglichkeit, gleichberechtigt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Gleichberechtigt bedeutet, dass alle jungen Menschen Zugang zu den sozialen Errungenschaften unserer Gesellschaft haben, z.B. zu guter Bildung, vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und attraktiven Übergangsmöglichkeiten von der Schule in den Beruf. Selbstbestimmt meint, dass Kinder und Jugendliche ihr Leben nach den eigenen Vorstellungen gestalten können. Das bedeutet auch, dass sie die Möglichkeit haben, bei Entscheidungen mitzusprechen und mitzubestimmen.

## 2 Bildung

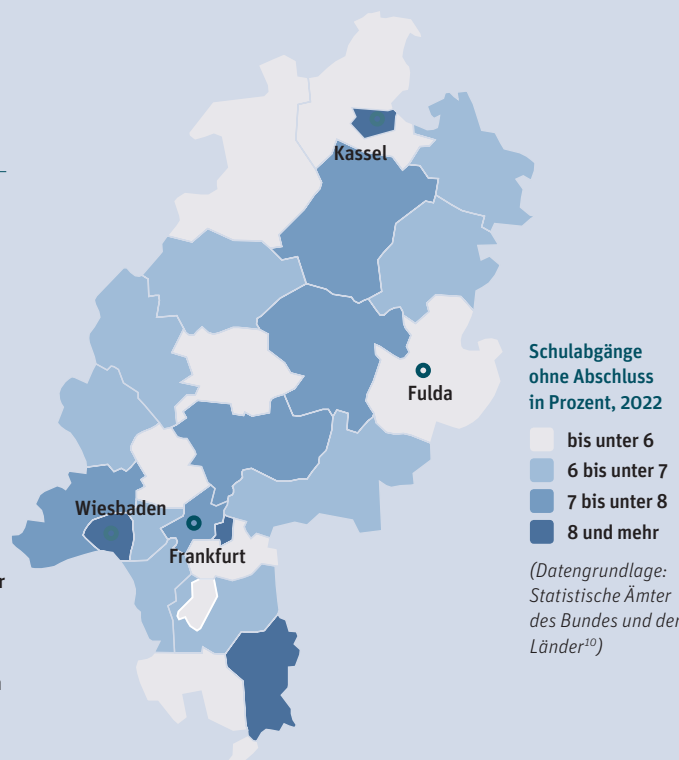


Betreuungsquote der Kinder von 3 bis 5 Jahren in Prozent, 2023  
(Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder<sup>9)</sup>)

### Ungleiche Startbedingungen

Eine flächendeckende, niedrigschwellige Betreuung stärkt die Entwicklungschancen von Kindern und erleichtert Eltern die Erwerbstätigkeit – ein wirksames Mittel gegen Kinderarmut. Die Betreuungsquote von Vorschulkindern liegt in den nördlichen Landkreisen vielerorts über dem bundesdeutschen Durchschnitt (91 Prozent). Ausreißer sind etwa Kassel (86 Prozent) und der Landkreis Hersfeld-Rotenburg (85 Prozent). Im Süden weisen mehrere Kreise Defizite in der Betreuung auf, wie der Main-Kinzig-Kreis, Groß-Gerau und der Odenwaldkreis (alle 88 Prozent). Aber auch in der Metropolregion um Frankfurt ist die Betreuungsquote gering, mit dem landesweit niedrigsten Wert in der Stadt Offenbach (83 Prozent).

Ein Schulabschluss ist eine zentrale Voraussetzung dafür, später einen Wunschberuf ausüben, Geld zu verdienen und das eigene Leben selbstbestimmt zu gestalten. Junge Menschen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sind in ihren Teilhabechancen eingeschränkt. In Hessen liegt der Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss leicht unter dem Bundesschnitt. Zwischen den Regionen zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede: Besonders oft beenden junge Leute ihre Schullaufbahn ohne einen Abschluss in den Städten Offenbach (10,1 Prozent), Kassel (8,3 Prozent) und Wiesbaden (8,1 Prozent) sowie im Odenwaldkreis (8,8 Prozent). Deutlich seltener geschieht dies in Darmstadt (4,5 Prozent) oder im Landkreis Offenbach (4,6 Prozent), wo ihr Anteil 2022 unter fünf Prozent lag.

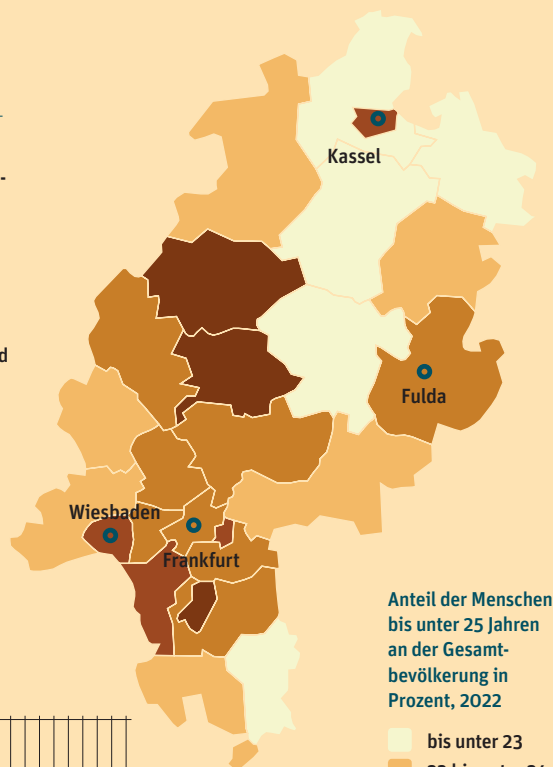


# 3 Demografie

## Wo die jungen Leute leben

Der Anteil der unter 25-Jährigen ist ein wichtiger Indikator für die demografische Zukunft einer Region. Je höher ihr Anteil, desto leichter können sich junge Gleichgesinnte zusammenfinden und vernetzen, um ihren Interessen mehr Gewicht zu verleihen. Ihr Einfluss auf das öffentliche und politische Leben kann so stärker sein, als wenn nur wenige junge Menschen in der Region leben. In Deutschland liegt ihr Anteil bei 24,1 Prozent. Viele hessische Kreise, vor allem im in Süd- und Mittelhessen liegen nahe dem Bundesschnitt oder knapp darunter. Vor allem in der Rhein-Main-Region ist der Anteil junger Menschen überdurchschnittlich hoch. Den landesweiten Höchstwert verzeichnet Darmstadt (27,14 Prozent). Auch in den Regionen, die über Universitäten verfügen wie Fulda (25 Prozent), Gießen (26,3 Prozent) und Marburg-Biedenkopf (26,4 Prozent) leben vergleichsweise viele junge Menschen. In den Landkreisen Nordhessens (und im nördlichen Mittelhessen) ist ihr Anteil dagegen vielerorts geringer, wie im Vogelsbergkreis (22,1 Prozent) und Werra-Meißner-Kreis (22 Prozent).

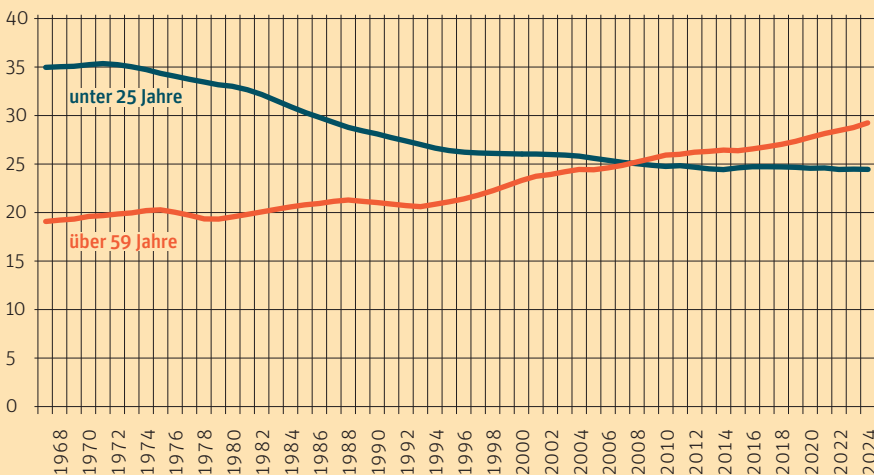
Der demografische Wandel schreitet voran – auch in Hessen. Der Anteil junger Menschen sinkt seit Jahrzehnten, während die Bevölkerungsgruppe der über 59-Jährigen anwächst. Diese Entwicklung birgt Herausforderungen, denn je geringer der Anteil der jungen Menschen, desto schwieriger wird es für sie, mit ihren Anliegen gehört zu werden. Gleichzeitig gewinnen die Bedürfnisse und Interessen älterer Menschen an Gewicht.



Anteil der Menschen bis unter 25 Jahren an der Gesamtbevölkerung in Prozent, 2022

- bis unter 23
- 23 bis unter 24
- 24 bis unter 25
- 25 bis unter 26
- 26 und mehr

(Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder<sup>11</sup>)



Anteil der Menschen bis unter 25 Jahren und über 59 Jahren an der Gesamtbevölkerung in Hessen in Prozent, 1967 bis 2024

(Datengrundlage: Statistisches Bundesamt<sup>12</sup>)

## Stimmen – Was ist Kindern und Jugendlichen an ihrem Wohnort wichtig?

Wie nehmen Kinder und Jugendliche die Unterschiede in den Lebensverhältnissen wahr und was ist ihnen selbst wichtig? Um das herauszufinden, sind wir in acht Regionen gereist, in denen die Teilhabemöglichkeiten von jungen Menschen – statistisch gesehen – sehr unterschiedlich sind. Vor Ort sprachen wir mit Kindern und Jugendlichen über ihre Teilhabemöglichkeiten. In insgesamt 35 leitfadengestützten Gruppengesprächen haben wir die Perspektiven von insgesamt 222 Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 25 Jahren aufgenommen. In Hessen waren wir im Wetteraukreis.

Die Gespräche zeigen, dass jungen Menschen insbesondere drei Aspekte von Teilhabe an ihrem Wohnort wichtig sind:

### Attraktive Freizeitmöglichkeiten

Junge Menschen brauchen vielfältige und bedarfsgerechte Freizeitangebote, z.B. im Verein und in Jugendzentren, die sie selbstbestimmt nutzen können. Diese Orte und Angebote sollten dabei möglichst jederzeit und kostenlos zugänglich sein. Viele junge Menschen fühlen sich bei der Gestaltung des öffentlichen Raums nicht ausreichend mitgedacht. Kinder und Jugendliche sollten daher bei der Gestaltung öffentlicher Räume und Angebote beteiligt werden.

### Selbstbestimmung:

Kinder und Jugendliche wollen sich eigenständig bewegen. Sie fordern sichere Mobilität mit gut ausgebauten Fahrradwegen und ÖPNV, auch außerhalb der Schulzeiten. Besonders in ländlichen Regionen sollten Busverbindungen das Wahrnehmen von Freizeitangeboten bis abends ermöglichen. Gleichberechtigte Teilhabe erfordert außerdem

„Es gibt keine Treffpunkte für Jugendliche im Winter. Wir gehen in den Supermarkt, holen was und laufen dann rum. Das ist auch langweilig. Im Sommer gibt’s den Sportplatz, der ist aber überfüllt.“

(Jugendlicher, Wetteraukreis)

„Leerstehende Räume sollten renoviert und öffentliche Freizeitmöglichkeiten und Feierräume für Jugendliche geschaffen werden.“

(Jugendliche:r, Potsdam-Mittelmark)

„Gerade weil es nichts gibt, regt [uns das] noch mehr an, was Falsches zu machen.“

(Jugendliche, Görlitz)

„Einerseits dürfen wir auf den Gehwegen nicht Fahrrad fahren. Aber auf der Straße ist es vor allem für Kinder sehr unsicher.“

(Kind, Wuppertal)

„Es gibt auch viele Junge, die queerfeindlich sind. Da hab ich dann schon auch Angst zu erzählen, dass ich queer bin. Bei Älteren ist es noch schlimmer.“

(Jugendliche, Ingolstadt)

„Die Leute, die nicht perfekt Deutsch sprechen, werden angeschrien. Ich als Deutsche werde nicht so angegangen.“

(Jugendliche, Wetteraukreis)

sicheren Zugang zu Angeboten unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sexualität, Behinderung oder sozialem Status. Zudem brauchen junge Menschen Unterstützung, wenn sie Diskriminierung oder Mobbing erfahren – ob verbal oder körperlich.

### Echte Beteiligungsmöglichkeiten:

Junge Menschen wollen mitsprechen und mitbestimmen. Sie können konkret benennen, was vor Ort verbessert werden muss. Dafür brauchen sie Möglichkeiten, um ihre Ideen einzubringen und in die Tat umzusetzen. Häufig haben sie das Gefühl, nicht ernstgenommen zu werden. Gleichzeitig braucht es Maßnahmen, um gezielt auch diejenigen jungen Menschen zu erreichen, die sich seltener einbringen. Gute Beispiele finden sich in der Lokalpolitik in der Form von Jugendparlamenten oder projektorientierten Beteiligungsformen.

„In der Schule gibt es keine Mitbestimmung, als ob man kein Teil von ihr ist. Wir machen viele Vorschläge, aber nichts passiert.“

(Jugendlicher, Wetteraukreis)

„Wir sind nicht dafür da, den Politikern hinterher zu rennen. Die sollten hinter uns herrennen!“

(Jugendbeirätin, Potsdam-Mittelmark)

„Erwachsene wollen nicht so gerne, dass junge Menschen sich beteiligen. Und junge Menschen lernen das dann nicht kennen.“

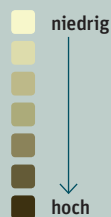
(Jugendlicher, Görlitz)

## 4 Infrastruktur

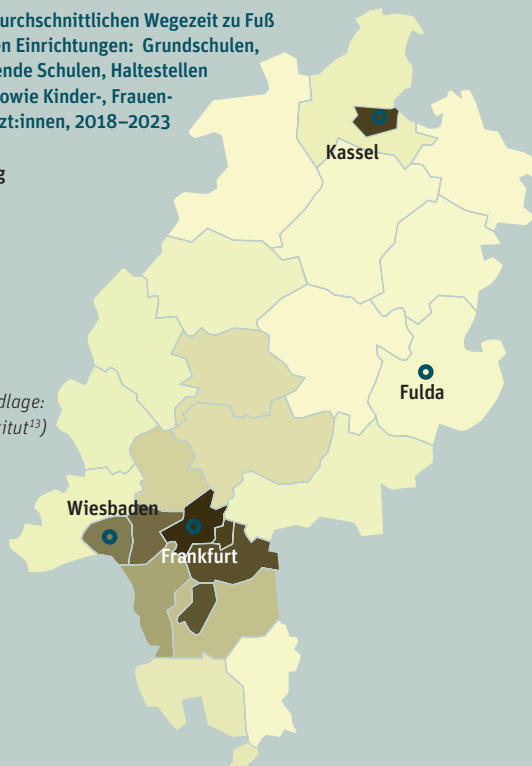
### Weite Wege auf dem Land

Die fußläufige Erreichbarkeit wichtiger Angebote der Daseinsvorsorge ist gerade für Kinder und Jugendliche essenziell. Da sie nicht selbstständig mit dem Auto unterwegs sein können, ist dies eine zentrale Bedingung, dass sie ihren Alltag selbstbestimmt gestalten können. Die linke Karte bildet einen Erreichbarkeitsindex verschiedener Angebote der Daseinsvorsorge ab: von Grund- und weiterführenden Schulen, ÖPNV-Haltestellen sowie Kinder-, Frauen- und Hausärzt:innen. Eine insgesamt gute Erreichbarkeit bieten städtisch geprägte Regionen. Auch in Hessen ist dieser Trend klar zu beobachten: Während die Städte und die umliegenden Kreise im Süden vergleichsweise gut angebunden sind, nimmt die Erreichbarkeit Richtung Norden ab. Eine Ausnahme dort ist Kassel und Umgebung.

Index der durchschnittlichen Wegezeit zu Fuß zu folgenden Einrichtungen: Grundschulen, weiterführende Schulen, Haltestellen des ÖPNV sowie Kinder-, Frauen- und Hausärzt:innen, 2018–2023

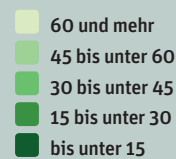


(Datengrundlage: Thünen-Institut<sup>13</sup>)

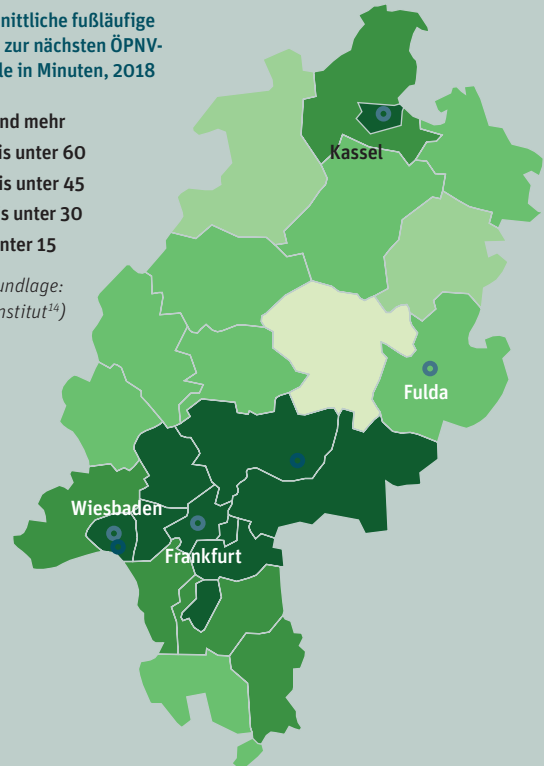


Die rechte Karte zeigt die durchschnittliche fußläufige Erreichbarkeit von Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs in Minuten. Als allgemein akzeptierte Obergrenze für eine gute Erreichbarkeit gelten 15 Minuten. Dies bietet neben Kassel vor allem die Metropolregion im Süden des Bundeslandes. In den eher ländlichen Regionen ist man länger bis zur nächsten Bus- oder Bahnhaltestelle unterwegs: In den Kreisen Hersfeld-Rotenburg (47 Minuten) und Waldeck-Frankenberg (52 Minuten) im Schnitt über eine Dreiviertelstunde und im Vogelsbergkreis sogar deutlich über eine Stunde (70 Minuten).

Durchschnittliche fußläufige Wegezeit zur nächsten ÖPNV-Haltestelle in Minuten, 2018



(Datengrundlage: Thünen-Institut<sup>14</sup>)



# HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR MEHR TEILHABE IN HESSEN

Wie lässt sich die Teilhabe junger Menschen konkret verbessern? Um dieser Frage nachzugehen, haben wir uns mit Vertreter:innen aus der Praxis, Verwaltung und Politik vor Ort getroffen. In Frankfurt haben wir die Teilhabebedingungen von Kindern und Jugendlichen in Hessen diskutiert, gute Beispiele ausgetauscht und Handlungsempfehlungen zur Freizeitgestaltung, Selbstbestimmung, Beteiligung und Bildung entworfen.

## Freizeitgestaltung

■ **Freiräume schaffen:** Neben betreuten Angeboten brauchen Jugendliche auch Orte, an denen sie einfach nur unter sich sein können. Vor allem im öffentlichen Raum fehlt es jedoch in Hessen noch häufig an Orten, wo junge Menschen sich treffen können. Ein Hemmnis ist, dass junge Menschen im öffentlichen Raum oftmals als Störfaktor wahrgenommen werden.

■ **Angebote streuen:** Während im dicht besiedelten Rhein-Main-Gebiet die Freizeitangebote meist gut erreichbar sind, sieht es in Nordhessen anders aus. Für Kinder und Jugendliche bedeutet das weniger Auswahl und weitere Entfernungen. Hier können mobile Angebote Abhilfe schaffen.

■ **Neue Kommunikationswege gehen:** Häufig sind Freizeitangebote zwar vorhanden, doch Kinder und Jugendliche wissen nicht über sie Bescheid. Um sie besser darüber zu informieren, sollten Träger vermehrt auf Soziale Medien zurückgreifen oder zentrale Info-Seiten der Gemeinden nutzen, wie „Frankfurt macht Ferien“<sup>15</sup> es zeigt.

## Selbstbestimmung

■ **Mobilitätslücken schließen:** Ob junge Menschen Angebote auch nutzen können, ist oft eine Frage der Erreichbarkeit. Außerhalb der städtischen Zentren reichen die bestehenden Verbindungen mit Bus und Bahn oft nicht aus, um beispielsweise die Fahrt zum Tanzunterricht und wieder zurück an einem Nachmittags zu schaffen. Hier können *mobility-on-demand*-Angebote Lücken schließen – beispielsweise durch Rufbusse, die in einigen hessischen Landkreisen bereits existieren.

■ **Barrierefreiheit schaffen:** In Hessen werden junge Menschen mit Behinderung in der Mobilitätsinfrastruktur häufig nicht mitgedacht, was sie in ihrer Autonomie stark einschränkt. Bus und Bahn müssen barrierefrei umgestaltet werden. Vielerorts fehlen außerdem Baumaßnahmen wie Rampen, um Angebote für alle zugänglich zu machen.

■ **Kostenlose Kulturangebote schaffen:** In einigen hessischen Kreisen, zum Beispiel Wiesbaden und Kassel, ist der Anteil der in Armut aufwachsenden Kindern und Jugendlichen besonders hoch. Um ihnen trotzdem Teilhabe zu ermöglichen, sollten Einrichtungen wie Museen und Schwimmbäder kostenlos sein. Die Stadt Frankfurt zeigt in ihrem Ferienportal auf einen Klick, welche Veranstaltungen für alle kostenlos sind oder wie und wo es Vergünstigungen gibt.

## Beteiligung

■ **Beteiligung effektiv gestalten:** In Hessen stoßen Beteiligungsformate wie Jugendgremien oftmals auf eingefahrene Verwaltungsstrukturen. Die Zusammenarbeit ist zäh, langatmig und nicht immer lösungsorientiert. Hier ist ein Umdenken in der Verwaltung nötig: Eine ernst gemeinte, zielgerichtete Beteiligung bindet junge Menschen wirksam in Entscheidungsprozesse ein. Und motiviert junge Menschen, am Ball zu bleiben. Im Kreis Hanau können Schüler:innen ein freiwilliges soziales Schuljahr machen und sich nach dem Unterricht zwei Stunden in der Woche in sozialen Einrichtungen einbringen. Am Ende erhalten sie eine Auszeichnung.

■ **Fachkräfte fortbilden:** Es braucht mehr geschulte Fachkräfte, die Jugendgremien und -parlamente aufbauen und begleiten können. Hier können Fortbildungen zur Jugendbeteiligung hilfreich sein. Beispielsweise hilft eine einfache und jugendgerechte Sprache in der Arbeit mit den Jugendgremien Brücken zu bauen zwischen Verwaltung und den jungen Menschen. Zudem sollten Beteiligungsprozesse möglichst niedrigschwellig gestaltet werden, um alle jungen Menschen zu erreichen.

## Beteiligung an Schulen stärken:

Zwar gibt es Mitsprachestrukturen wie die Schüler:innenvertretung, jedoch sieht die Ausgestaltung in der Praxis sehr unterschiedlich aus. Eine Stärkung der Schüler:innenvertretungen durch Qualifizierungen der Schüler:innen und Lehrkräfte kann die Mitbestimmung an Schulen fördern.

## Bildung

■ **Mehr Fachkräfte ausbilden:** Im hessischen Bildungssystem ist der Mangel an Lehrkräften das Thema Nummer eins. Durch vielfältige Maßnahmen wie mehr Sozialarbeit an den Schulen könnte die Bildung gestärkt werden, allerdings können die dafür eingerichteten Stellen häufig nicht besetzt werden. Auf immer weniger Fachkräfte kommen immer mehr Aufgaben zu, so dass kurzfristig eine bessere Koordinierung zwischen Schule, Sozialarbeit und Betreuung notwendig ist. Auf längere Sicht braucht es hier ausreichend gut ausgebildetes Personal, gerade mit Blick auf die Umsetzung des bundesweiten Rechts auf Ganztagsbetreuung.

■ **Übergang in den Beruf begleiten:** Nicht jede Schullaufbahn endet mit einem Abschluss, was für viele Jugendliche den Start in die Arbeitswelt erschwert. An Schulen sollten mehr Förderangebote zur beruflichen Orientierung für Schulabgänger:innen ohne Abschluss etabliert werden. Auch die Eltern sollten in die Berufsorientierung miteinbezogen werden, um mit ihren Kindern zuhause verschiedene Optionen besprechen zu können.

■ **Schule als Kommunikationsplattform:** Die Schule bestimmt den Alltag von Kindern und Jugendlichen. Damit bietet sie eine bisher nicht ausgeschöpfte Ressource, um junge Menschen altersspezifisch anzusprechen und über außerschulische Angebote zu informieren. Lehrkräfte könnten zum Beispiel aktiv politisch interessierte Schüler:innen an den örtlichen Jugendbeirat vermitteln oder ihnen lokale Freizeitangebote vorstellen.

## Quellen

- 1 Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Wüstenrot Stiftung (2025). Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche. Wie sich ihre Lebensverhältnisse in Deutschland unterscheiden und was ihnen wichtig ist. Berlin, Ludwigsburg.
- 2 Bundesagentur für Arbeit (2025). Statistik der Bundesagentur für Arbeit. SGB II-Hilfequoten (Monats- und Jahreszahlen), Juli 2025. Nürnberg.
- 3 Statistisches Bundesamt (2025). Statistik der allgemeinbildenden Schulen. Wiesbaden. <https://www.destatis.de>
- 4 Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2025). Regionalatlas Deutschland. Themenbereich Bildung. <https://www.regionalstatistik.de>
- 5 Bundesnetzagentur (2025). Breitbandatlas. Bonn. <https://gigabitgrundbuch.bund.de/GIGA/DE/Breitbandatlas/start.html>
- 6 Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2025). INKAR. Bonn. <https://inkar.de>
- 7 Bundesagentur für Arbeit (2025). Statistik der Bundesagentur für Arbeit. SGB II-Hilfequoten (Monats- und Jahreszahlen), Juli 2025. Nürnberg.
- 8 Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2025). INKAR. Bonn. <https://inkar.de>
- 9 Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2025). Regionalatlas Deutschland. Themenbereich Bildung. <https://www.regionalstatistik.de>
- 10 Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2025). Regionalstatistik. <https://regionalstatistik.de>
- 11 Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2025). Regionalstatistik. <https://regionalstatistik.de>
- 12 Statistisches Bundesamt (2025). Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Wiesbaden. <https://www.destatis.de>
- 13 Thünen-Institut Forschungsbereich ländliche Räume (2025). Thünen-Landatlas, Ausgabe 15/09/2025. Braunschweig. <https://www.landatlas.de>
- 14 Thünen-Institut Forschungsbereich ländliche Räume (2025). Thünen-Landatlas, Ausgabe 15/09/2025. Braunschweig. <https://www.landatlas.de>
- 15 <https://frankfurt-macht-ferien.de/>

## Impressum

März 2026

© Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Wüstenrot Stiftung, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Sämtliche, auch auszugsweise Verwertung bleibt vorbehalten.

Herausgegeben von

### Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung

Schillerstraße 59

10627 Berlin

Telefon: (030) 22 32 48 45

E-Mail: [info@berlin-institut.org](mailto:info@berlin-institut.org)

[www.berlin-institut.org](http://www.berlin-institut.org)

### Wüstenrot Stiftung

Hohenzollernstraße 45

71638 Ludwigsburg

Telefon: (07141) 16 75 65 00

E-Mail: [info@wuestenrot-stiftung.de](mailto:info@wuestenrot-stiftung.de)

[www.wuestenrot-stiftung.de](http://www.wuestenrot-stiftung.de)

### Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Tempelhofer Ufer 11

10963 Berlin

Telefon: (030) 25 76 76 0

E-Mail: [info@dkjs.de](mailto:info@dkjs.de)

[www.dkjs.de](http://www.dkjs.de)

Layout: Studio Jörg Scholz

[www.joerg-scholz.de](http://www.joerg-scholz.de)

### Der Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche

Wie steht es um die Teilhabe junger Menschen in Deutschland? Der Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche untersucht dies auf zwei Ebenen: Zunächst wurden kreisbezogene Daten ausgewertet und Kreise mit ähnlichen Bedingungen in acht Cluster eingeteilt. Anschließend fanden Interviews mit Kindern, Jugendlichen und Fachkräften in je einem Landkreis pro Cluster statt. Ziel war es, Teilhabe aus Sicht junger Menschen zu verstehen – schließlich sind sie die Expert:innen. Die Ergebnisse zeigen zentrale Herausforderungen für Kinder- und Jugendteilhabe vor Ort.

Sie möchten den Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche bestellen?  
Auf der Website der Wüstenrot Stiftung erhalten Sie unsere Studie kostenlos – als Download oder in gedruckter Form.  
[wuestenrot-stiftung.de/teilhabeatlas-kinder-und-jugendliche](http://wuestenrot-stiftung.de/teilhabeatlas-kinder-und-jugendliche)

